

Schüler stellen aus....Bürgermeister Seitz über die Schulreform-Ausstellung der Handfertigungsarbeiten von Knabenhauptschülern.

Heute vormittags eröffnete Bürgermeister Seitz eine sehr interessante Ausstellung. Die Schüler der Wiener Hauptschulen haben in den Räumen des Stadtschulratsgebäudes Arbeiten ausgestellt, die sie während ihres Handfertigungs- und Werkstättenunterrichts in den Schulen angefertigt haben.

Natürlich ist aus der Fülle der Arbeiten, die in den 1052 Arbeitsgruppen für den Handarbeitsunterricht der Knaben hergestellt werden, nur eine Auswahl ausgestellt. Trotzdem ist in dieser Ausstellung nicht bloss eine Auswahl der besten Arbeiten zu sehen; um einen wirklichen Ueberblick über die erzieherische Wirkung und den Wert dieses Unterrichts für die Geschicklichkeit zu geben, ist vielmehr die Ausstellung von allen Wiener Knaben-Hauptschulen gleichmässig beschickt worden; absichtlich sind neben sehr guten auch weniger gute Arbeitsstücke ausgestellt.

Das Bild der Ausstellung ist ein sehr farbiges und freudiges. Von den Zehnjährigen sind Papierschnitte, Buchverzierungen, Stempeldrucke, Legespiele und einfache Holzarbeiten zu sehen, von den Elf- und Zwölfjährigen Schmuckpapiere, Schablonen, Transparente, Linoldrucke, Bucheinbände, ja sogar ein Schachspiel mit Figuren, die nach eigenen Entwürfen aus Laubsägeholz geschnitten wurden. Die Arbeiten der Zwölf- bis Vierzehnjährigen sind noch mannigfaltiger, schwieriger und vollendeter. Sie haben sehr hübsche Mappen, Albums, einfach gebundene Bücher, Wandstellagen, Spiele, Schubschachteln, aber auch Metallarbeiten, und zwar genietetete Schachteln, Kerzenleuchter, Türschilder und dergleichen hergestellt. Sogar Gipsschnitte, Plastiken und Radierungen werden gezeigt. Daneben finden sich Reihen von gedrechselten Garnituren, Einlegearbeiten und Metalltreibarbeiten. So gibt die ganze Ausstellung eine Uebersicht über die vielen Zweige der Werkstätten- und Handfertigungsarbeit, die von allen Knaben ohne fremde Hilfe in den vorzüglich eingerichteten Schulwerkstätten der Gemeinde geleistet wird.

Der Eröffnung, die sich zu einer kleinen Feier gestaltete, wohnten ausser Bürgermeister Seitz, Vizebürgermeister Hoss, den Stadträten Breitner und Tandler, Sektionschef Dr. Vetter und Hofrat Washuber, viele Gemeinderäte und die Funktionäre des Stadtschulrates bei. Ausserdem waren zur Eröffnung auch eine Reihe von Lehrern aus Mähren und von der Arbeitsgemeinschaft Villach eingeladen, die zur Zeit das Wiener Schulwesen studieren.

Nachdem der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates Glöckel den Bürgermeister und die Gäste begrüsst hatte, dankte er vor allem den Lehrern, die in aufopfernder Pflichttreue die Schulreform auf einer so breiten Basis wie in keinem anderen Land durchgeführt haben. "Ihrer emsigen Versuchsarbeit und ihrem engen Zusammenwirken mit dem Eltern der Schüler", sagte Präsident Glöckel, "ist es zu danken, dass in den zehn Jahren unserer Schulreform eine Arbeit geleistet werden konnte, die auf das Schulwesen der ganzen Republik, ja darüber hinaus auf das Schulwesen anderer Länder und Nationen befruchtend wirkte. Unsere Schule hat sich aus der früheren Lernschule, die nur das Gedächtnis zu pflegen hatte, zu einer Schule entwickelt, die der harmonischen Ausbildung aller Fähigkeiten des Schülers dient. Die Einführung des Handarbeits- und Werkstättenunterrichtes für Knaben hat die intellektuelle mit der manuellen Bildung enge verbunden; neben Bleistift, Zeichenheft und Atlas sind Hammer, Zange, Hobelbank und Drehbank getreten. Das bedeutet, dass in zehn bis fünfzehn Jahren jeder aus einer Wiener Schule hervorgegangene Mann, sei er nun Advokat, Priester, Lehrer oder Beamter in seiner Jugend einmal an der Drehbank gestanden hat." Präsident Glöckel dankte dann der Gemeinde-Wien für die reichen Mittel, die sie für diese wertvolle Arbeit der Wiener Schule zur Verfügung gestellt hat, und ersuchte den Bürgermeister die Ausstellung zu eröffnen.

"Die Funktionäre der Gemeindeverwaltung", sagte der Bürgermeister, "sind gerne gekommen, um sich vom Fortschritt unseres Wiener Schulwesens zu überzeugen. Wir bedürfen auch dieser Ueberzeugung. Es ist kein Zufall, dass mit mir auch der Finanzreferent der Gemeinde zu dieser Eröffnung gekommen ist. Die moderne Führung unserer Wiener Schulen erfordert ja grosse Beträge. Bei den vielen Angriffen, die jetzt gegen die Steuergesbarung der Stadt Wien gemacht werden, sind die Verwalter der Gemeinde besonders verpflichtet, die Verwendung der Steuergelder immer wieder zu prüfen. Die Einsicht, die wir hier in das Getriebe und in die Leistungen des Wiener Schulwesens für das Volksganze gewinnen, soll uns in unserer Arbeit, aber auch in unserer Ansicht bestärken, dass die Beträge die die Gemeinde für das Wiener Schulwesen auswirft, gut angelegt sind, zum Nutzen unserer Jugend und damit zum Nutzen des ganzen Volkes. Die Stadt Wien dankt ihren Lehrern, dass sie sich so rasch in die neue Schule eingelebt und so wertvolle Erziehungsarbeit geleistet haben. Was wir vor allem an der neuen Schule begrüssen, das ist ihre Arbeit für das gesellschaftliche, das soziale Empfinden des Kindes. Der grosse Gedanke dieses Handfertigkeitunterrichtes, mit der intellektuellen auch die manuelle Bildung zu verbinden, ist in Verbindung mit dem Sport ein ungeheurer Fortschritt, der einen Ausblick auf eine neue Zukunft eröffnet, auf ein Ziel, das wir alle ohne Unterschied der Partei und der Weltanschauung anstreben: Die Art Mensch auf eine höhere Stufe zu heben, harmonisch gebildete Menschen zu allen Schönheiten des Lebens zu führen. Die Jugend, die aus dieser Schule hervorgeht, wird gebildeter, reifer und harmonisch entwickelter, wird besser für das Leben gerüstet sein, als wir es einmal waren. Im Geiste dieser neuen Zukunft sei die Ausstellung eröffnet. (Lebhafter Beifall).

Die Gäste der Eröffnungsfeier besichtigten sodann die beiden Ausstellungen, die im Stadtschulratsgebäude an jedem Wochentag bis 4 Uhr nachmittags besucht werden können.

Gemeindefreiplätze an der Hochschule für Welthandel in Wien. Für das Studienjahr 1930/1931 werden fünf Freiplätze an Hörer der ersten zwei Semester der Hochschule für Welthandel in Wien verliehen. Zur Bewerbung sind in Wien heimatberechtigte bedürftige Absolventen der Gymnasien, Realschulen und Staatsgewerbeschulen berufen, die die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt haben und ein tadelloses sittliches Betragen aufweisen. Die an den Wiener Magistrat, Abteilung 8, zu richtenden Gesuche sind in der Zeit vom 1. bis einschliesslich 8. Juli d. J. bei der Hochschule für Welthandel, XIX., Felix Mottlstrasse 1c, einzureichen. Den Gesuchen sind der Geburts-, Tauf- und Heimatschein, ein Mittellosigkeitszeugnis, aus dem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse des Gesuchwerbers und seiner unterhaltspflichtigen Angehörigen, insbesondere auch der allfällige Genuss von Stipendien oder Freiplätzen des Bewerbers oder seiner Geschwister zu ersehen sind, fernervdie letzten Studienzeugnisse und das Zeugnis über die Reifeprüfung anzuschliessen.